

Im Sommer 1903 hörte ich bei einer Radtour dicht bei mir am Rand der belebten Chaussee mehrere laute, deutliche Wachtelschläge. Mich wundernd, dass eine Wachtel so wenig scheu sein sollte, fuhr ich zurück und entdeckte einen Wiesenschmätzer als Nachahmer des Wachtelschlags!

Etwas sehr Interessantes konnte ich bei dem benachbarten Ort Rimbach beobachten. Im Sommer 1893 war es bekanntlich ausserordentlich trocken. Die Schwalben fanden damals nicht den nötigen Baustoff für die Nester, und so bohrten sich eine grössere Anzahl von Hausschwalbenpärchen (etwa 20—30) in einer Wand von Ton- und Kiesgemisch Nistlöcher und brüteten dort, also nach Art der Uferschwalben. Später verfielen die Löcher. In vorigem Frühjahr, wo es wieder sehr trocken war, kamen nun die Schwalben wieder auf die „Höhlenwohnungen“ zurück, nur entstanden diesmal nicht so viele Löcher. Einen andern Grund als die Trockenheit konnte ich nicht finden; es waren im Ort keine Zerstörungen von Schwalbennestern vorgekommen.

Fürth i. O.

Dr. Karl Lindenborn.

Vor einigen Wochen sah ich in einem benachbarten Dorfe ein Nest der **Gebirgsbachstelze** (*Motacilla boarula* L.), welches sich in einem Wirtshause an der nach der Strasse zu befindlichen Seite in ziemlicher Höhe noch etwa 3 m oberhalb und etwas zur Seite einer Veranda in einem Mauerloche befand. Man konnte die Baumaterialien von aussen etwas erkennen. Dieses Nest lag also nicht in direkter Nähe des Wassers, wo es sonst die Vögel dieser Art so gerne anzulegen pflegen, sondern es befand sich in einem unmittelbar im Dorfe gelegenen Hause. Die Alten hielten sich viel in der Nähe auf, wagten jedoch nicht recht, den Jungen die im Schnabel gehaltene Beute zu bringen, weil sie sich von mir beobachtet fühlten, während doch im allgemeinen die Gebirgsbachstelze an ihrem Brutplatze recht zutraulich sein soll.

Dr. med. Fr. Schlbach.

**Sichere Fundstelle des grauen Würgers.** Herr E. O. Fessel in Frankfurt hat, wie er mir mündlich mitteilte (gelegentlich eines am 6. Juli cr. von mir im Frankfurter Verein für Vogelkunde und Vogelschutz „Ornis“ gehaltenen Vortrages über die Eulen als urwüchsigste

Vogelgruppe), mitten im Sommer 1903 drei schwarzstirnige oder kleine graue Würger ganz in der Nähe von Frankfurt im Schnappfällchen gefangen (einer davon biss innerhalb einer Stunde dreimal an, die zwei ersten Male kam er davon). Damit ist der sichere Beweis für den schwarzstirnigen Würger als Brutvogel bei Frankfurt erbracht. Auch bei Mainz nistete er früher (vor 15 Jahren) auf den Pappeln vor der Stadt; ich habe ihn daselbst trotz allen Suchens nicht mehr finden können, er ist also daselbst verschwunden. Auch den kleinen Grauwürger fängt man am leichtesten in Schlaggärnchen mit Mehlwürmern.

Wilhelm Schuster.

Meine vier **Eier** des indischen Steinhuhns (*Caccabis chukar*, Tschukar) sind auf rötlich-gelblich-weissem Grund mit aschbraunen wenigen dicken Flecken und sehr vielen feinen Punkten von ebensolcher Farbe versehen, welche beim Befeuchten hübsch tief schokoladebraun erscheinen und viel stattlicher aussehen als unbefeuchtet. — Drei Eier vom schwarzückigen Sultanshuhn (*Porphyrio melanotus*) von Australien [das grünrückige und kleine Sultanshuhn sind in Afrika, *P. martinicus* in Amerika zu Hause] differieren in der Stärke so sehr, dass das eine halb so stark ist wie die beiden anderen. Bei den letzten hätte sich das Huhn zu Tode gelegt, wenn der Pfleger nicht rechtzeitig Hilfe geleistet hätte. Das Ei ist ganz blass und entbehrt aller braunen Flecke: Es zeigt zur Genüge die Kraftschwäche des Huhnes an, welches keine Farbstoffe mehr produzieren konnte. Die Eimasse werde ich später mitteilen. — In dem Nest des Fischreihers zu ebener Erde im Frankfurter Zoologischen Garten stehen jetzt drei hübsche Junge. Aus den beiden Erdnestern der weissen Störche erwuchs keine erspriessliche Nachkommenschaft. — In Gonsenheim bei Mainz hat ein Mauersegler in nur fünf Meter Höhe an einem einstöckigen Haus (unter der vorspringenden Dachkante) genistet.

Wilhelm Schuster.

**Der Rauhfussbussard (*Archibuteo lagopus*) in Deutschland brütend.** Die meisten Angaben, welche über das Brüten des Rauhfussbussards innerhalb Deutschlands gemacht wurden, sind mindestens mit grosser Vorsicht aufzunehmen, und nicht wenige davon erweisen sich bei näherer Prüfung als blosse Vermutungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Wilhelm

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 285-286](#)